Ia 159.621 H.I.N. 176.030

SHAKESPEARE

TIMON VON ATHEN

Bearbeitet und sprachlich erneuert
von

KARL KRAUS

1. Korrektur mit eigenhändigen Änderungen

1. und 2. Aufzug vollständig
3. Aufzug: 1. und 2. Szene

Von SS. 7, 9 und 11 je 2 Korrekturen

27. Blätter, 27 Seiten

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Ia 159.621

H.I.N. 176.030

(1-27)

Erster Aufzug

Erste Szene

Vorsaal im Timons Hause. Senatoren, Händler etc.

Dichter

Magie des Reichtums! Diesen Troß beschwor
dein Zauber her zum Dienst. Was habt ihr da?

Maler

Ein Bild, Herr. Wann kommt euer Buch heraus?

Dichter

Wenn es Lord Timon gnädig angenommen.
Zeigt mir das Bild.

Maler

Es ist ein gutes Bild.

Dichter

Das seh ich. Es hat Ausdruck durch sich selbst
und doch verleitet es die Phantasie,
sein stummes Spiel in Worten ~~auszudrücken,~~

Maler

So kommt es, hoff ich, eurer Dichtung nach,
Nicht wahr, der Strich hier spricht?

Dichter

Ich möchte sagen,
er meistert die Natur: die Farben geben
das Leben oft lebend'ger als das Leben.

(~~Die~~ Senatoren kommen und gehen)

Maler

Wie viele Freunde hat der edle Timon?

Dichter

Ein Schwarm von Senatoren! Die Beglückten!

Maler

Und immer mehr sinds, die ihm heut hofieren!

Dichter

Zusammenschluß zum Ozean der Freundschaft!
In meiner Dichtung bild ich Einen ab,
den diese ganze Welt umarmt und hegt
mit reichster Gunst. Der Stoff ist hier gefunden.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Maler

Wie wendet ihr ihn an?

Dichter

Ich will's euch sagen.
Ihr seht, wie alle Stände, alle Menschen,
sowohl von leicht geschmeid'gem Sinn als auch
von strenger Denkensart, dem Timon weihn
in Demut ihren Dienst. Sein großer Reichtum,
umgebend seinen liebevollen Sinn,
kauft oder unterwirft ihm jedes Herz.
Ich stelle dar auf einem grünen Hügel
Fortuna thronend: rings im Tale nichts
als Ring und Ring von solcherlei Geschöpfen,
die, welchen Standes immer, nur bemüht sind
ihr Endglück zu wahren. Uuter allen,
die auf die Herrscherin den Blick geheftet,
gestalt ich Einen als das Timon Gleichnis,
den zu sich winkt Fortunas Feenhand,
und ihre Gunst verkehrt die Mitwerber
im Nu zu seinen Dienern.

Maler

Gut gewendet!

Dichter

Sie alle (die noch eben seinesgleichen,
ja manche höhern Rangs) von dem Moment an
folgen nur seinem Wink; belagern ihm
Vorsaal und Saal mit unterwürf'gem Dienst,
flüstern nur Schmeichelworte in sein Ohr,
und, heil'gend selbst den Stegreif seines Stolles,
atmen sie nur durch ihn.

Maler

Und wie geht's weiter?

Dichter

Wenn nun die Göttin, launisch wie sie ist,
herabstößt ihren Liebling — lassen alle,
die hinter ihm zu Fuß, auf Knien, ja Händen
den Berg hinauf sich mühten, hin ihn stürzen,
und nicht ein einziger hilft ihm wieder auf.

Maler

Das ist der Lauf der Welt. Von solcher Art
könnt ich euch ungezählte Bilder weisen,
die diesen Wechsel eindrucksvoller geben
als alle Dichtung. Doch tut ihr sehr wohl,
wenn ihr dem Timon zeigt, daß niedre Augen
den Fuß schon höher als das Haupt gesehn.

(Trompeten. Timon und Gefolge. Er spricht mit dem Diener des Ventidius.) Hier kommt er selbst.

Timon

Ventidius verhaftet?

Diener

Wohl, edler Herr, und nur um fünf Talente.
Klein ist sein Hab und Gut, die Gläubiger hart.
Er bittet euch nur um ein kurzes Fürwort
bei diesen; weigert ihr's, ist's aus mit ihm.

Timon

Nein, nein, nie ließ ich einen Freund im Stich,
wenn meiner er zumeist bedurfte. Und
sein edler Sinn ist solcher Hilfe wert.
Sie wird ihm, denn ich zahle seine Schuld.

Diener

Euer Gnaden wird auf ~~immer~~ ihn verbinden.

Timon

Grüßt ihn von mir, gleich folgt das Lösegeld,
und wenn er frei ist, soll er zu mir kommen.
Denn nicht genug, daß man dem Schwachen aufhilft,
auch halten muß man ihn — gehab dich wohl!

Diener

Der Himmel segne euch, mein edler Herr!

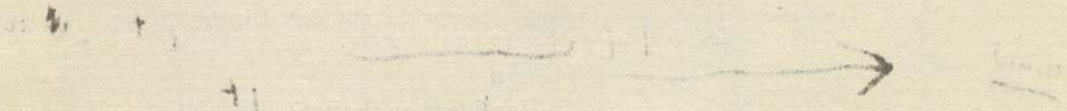
(Diener geht ab.)

Dichter

Nehmt huldreich auf dies Buch! Lebt lang und glücklich!

Timon

Ich danke euch sehr; bald sollt ihr von mir hören!
Geht nicht hinweg. — Und ihr, Freund, was habt ihr?



Maler

Ein kleines Bildnis, gnäd'ger Herr, ich bitt euch
verschmäht es nicht.

Timon

Willkommen ist ein Bild.
Dies Kunstwerk ist beinah der wahre Mensch;
denn seit die Unnatur mit Menschheit schachert,
ist er nur Außenseite. Doch die Gemälde
sind, was sie scheinen. Mir gefällt dies Bild;
und du erfährst, wie sehr es mir gefällt.
Zur Aufwartung ~~sei da~~, ~~um es~~ zu hören.

Maler

Der Himmel schätze euch!

Timon

Ihr Herren, lebt wohl.
Gebt mir die Hand, wir speisen heut zusammen.

(Apemantus tritt auf.)

Seht, wer hier kommt. Wollt ihr heut schelten Krieger?
Sei mir gegrüßt, mein art'ger Apemantus.

Apemantus

Spar, bis ich artig werde, deinen Gruß.
Dann bist du Timons Hund, die Schelm' hier ehrlich.

Timon

Was nennst du Schelme sie, die du nicht kennst?

Apemantus

Sie sie Athener?

Timon

Ja.

Apemantus

So sind sie Schelme.

Timon

Worauf bist du so stolz, mein Apemantus?

Apemantus

Darauf zumal, daß ich nicht Timon bin.

STADTBIBLIOTHEK

Timon

~~Was hast für Pläne du?~~

Apemantus

Einem Athener,
der ehrlich ist, einschlagen das Gehirn.

Timon

Das wär 'ne Tat, für die du sterben mußt.

Apemantus

Ja, wenn der Tod auch auf das Nichtstun steht!

(Trompeten. Es tritt ein Bote auf.)

Timon

Was für Trompeten?

Bote

Alcibiades
mit zwanzig Rittern, seinen Kriegsgefährten.

Timon

Geht, führt sie ein, geleitet sie zu uns. (Einige aus dem Gefolge ab.)
Ihr müßt heute mit mir speisen! — Geht nicht fort,
bis ich euch dankte; nach der Mahlzeit dann
zeigt her das Bild. — Willkommen, meine Freunde!

(Alcibiades und seine Gefährten treten auf.)

Mein Alcibiades!

Apemantus

Nun geht's erst los! —
Gicht lähm' und dörr' euch die gewandten Glieder! —
Von Liebe nichts in all dem süßen Schuften
und nichts als Höflichkeit! Die Menschenbrut
rankt sich in Paviane noch hinein.

Alcibiades

Erfüllt ist meine Schnsucht, und ich schwelge,
an euch mich sattzusehn.

Timon

Seid mir willkommen!
Und eh wir scheiden, geht uns manche Stunde
in Lust dahin. Ich bitte, tretet ein.

(Alle ab, außer Apemantus. Zwei Lords treten auf.)

Erster Lord

Was ist die Zeit am Tage, Apemantus?

Apemantus

Zeit ist's zur Ehrlichkeit.

Erster Lord

Da hat man Zeit.

Apemantus

Du läßt dir Zeit, bis du sie ganz versäumst.

Zweiter Lord

Zeit ist's zu Timons Mahl. Du kommst doch hin?

Zweite Szene

Prunksaal in Timons Hause.

(Hoboen, laute Musik. Ein großes Bankett wird angerichtet. Flavius und Diener. An der Tafel Timon, Alcibiades, Lucius, Sempronias, Lucullus, ~~Ventidius~~, Senatoren, Gefolge. Apemantus.)

Timon

Nicht so, ihr guten Lords, die Komplimente
sind nur ersonnen, einen Glanz zu leihn
~~dürftiger~~ Freundlichkeit und hohlem Gruß,
um anzunehmen und nicht zu gewähren;
doch wahre Freundschaft kann sie leicht entbehren.
Seid still, ihr seid gemäßer meinem Glück
als meiner Habe.

Apemantus

Götter! welche Schar
verzehrt den Timon, und er weiß es nicht.
Wie viele seh ich hier ihr Brot eintauchen
In eines einzigen Mannes Blut, er spürt's nicht
und muntert sie noch auf. Beklemmend Schauspiel
dies Treiben, wie der Mensch dem Menschen traut.
Sie sollten nur sich laden ohne Messer:
gut für das Mahl, und für das Leben besser.
Exempel gibt: der Kerl ihm zur Seite,
der mit ihm Brot bricht, auf sein Wohlsein trinkt,
mit seinem Atem im geteilten Trunk,
Er wär der nächste, ihn zu morden, so
geschah es oft schon. Wär ich Würdenträger,
ich wagte bei der Mahlzeit nicht zu trinken,
aus Furcht, man könnt erspähn der Kehle Schwächen;
den Hals im Harnisch sollt' ein Großer greifen.

Timon

Vom Herzen, Herr! Und rundum geht es weiter.

Apemantus

O Timon! Merk, wie sie ihr Glas erheben
auf das, wonach sie trachten, auf dein Leben!

Timon

Mein Alcibiades, ich meine wohl,
euer Herz ist jetzt im Feld, bei den Feinden,
mit denen lieber ihr zum Abendmahl
als mit den Freunden hier zu Mittag seid.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Alcibiades

Mein Herz ist stets zu eurem Dienst, Mylord.

Erster Lord

Würde uns allen nur das Glück zuteil, das ihr einst unsre Herzen auf die Probe stelltet, damit wir auch eingermaßen unsere Dankbarkeit bezeugen können, dann wäre das Ziel unserer Wünsche erreicht.

Timon

O, gebt diese Hoffnung nicht auf, meine teuren Freunde, die Götter haben sicherlich dafür gesorgt, daß ihr mir noch dereinst eure Hilfe erweisen könnt. Wozu wäret ihr auch sonst meine Freunde? Weshalb führtet ihr von tausend andern diesen Namen, wenn ihr meinem Herzen nicht in Wahrheit die Nächsten wäret? O, ihr Götter, denk ich, was bedürften wir der Freunde, wenn wir ihrer niemals bedürften? sie wären ja die unnützesten Geschöpfe von der Welt, und glichen den lieblichen Instrumenten, die in ihren Futteralen an der Wand hängen und ihre Töne für sich selbst behalten. Wahrlich, ich habe oft gewünscht, ärmer zu sein, um euch näher zu stehn. Wir sind dazu geboren, wohltätig zu sein, und was können wir wohl mit besserem Anspruch unser Eigen nennen als das Gut unserer Freunde? O welch ein schöner Trost ist es, daß wir, Brüdern gleich, einer über das andere Vermögen gebieten können! O Freunde, die Ehre stirbt, ehe sie geboren wird! Meine Augen können sie nicht halten. Um diese Schwäche vergessen zu machen, trinke ich euch zu.

Apemantus

Sie werden deine Tränen trinken, Timon!

Zweiter Lord

So ward die Freud' auch uns im Aug' empfangen,
und sprang sogleich als weinend Kind hervor.

Apemantus

Ich lache, weil es wohl ein Bastard war.

(Trompeten.)

Alcibiades

Mein Herz ist stets zu eurem Dienst, Mylord.

Erster Lord

Würde uns allen nur das Glück zuteil, das ihr einst unsre Herzen auf die Probe stelltet, damit wir euch eingermaßen unsre Dankbarkeit bezeigen könnten, dann wäre das Ziel unserer Wünsche erreicht.

Timon

O, gebt diese Hoffnung nicht auf, meine teuren Freunde, die Götter haben sicherlich dafür gesorgt, daß ihr mir noch dereinst eure Hilfe erweisen könnt. Wozu wäret ihr auch sonst meine Freunde? Weshalb führtet ihr von tausend andern diesen schönen Namen, wenn ihr meinem Herzen nicht in Wahrheit die Nächsten wäret? O, ihr Götter, denk ich, was bedürften wir irgend der Freunde, wenn wir ihrer niemals bedürften? sie wären ja die unnützesten Geschöpfe von der Welt, und glichen den lieblichen Instrumenten, die in ihren Futteralen an der Wand hängen und ihre Töne für sich selbst behalten. Wahrlich, ich habe oft gewünscht, ärmer zu sein, um euch näher zu stehn. Wir sind dazu geboren, wohltätig zu sein, und was können wir wohl mit besserm Anspruch unser Eigen nennen als das Gut unserer Freunde? O welch ein schöner Trost ist es, daß wir, Brüdern gleich, einer über des andern Vermögen gebieten können! O Freude, die schon stirbt, ehe sie geboren wird! Meine Augen können sie nicht halten. Um diese Schwäche vergessen zu machen, trinke ich euch zu!

Apemantus

Sie werden deine Tränen trinken, Timon!

Zweiter Lord

So ward die Freud' auch uns im Aug' empfangen,
und sprang sogleich als weinend Kind hervor.

Apemantus

Ich lache, weil es wohl ein Bastard war.

(Trompeten.)

Timon

Was soll der Ton?

Ein Diener

(tritt auf)

Mylord, fünf Damen sind es,
Die Einlaß wünschen.

Timon

Was begehren Sie?

Diener

Sie haben einen Vorläufer bei sich,
der Auftrag hat, euch alles zu erklären.

Timon

Alle lasse gleich sie ein.

(Cupido tritt auf.)

Cupido

Cupido bin ich,
der dort, wo Gunst nicht ihre Gaben zählt,
an Timons Tafel, heut noch hat gefehlt.
Mit einem Gruß an alle ich beginne,
die seine Huld genießen. Die fünf Sinne
erkennen ihn als ihren Herrn und nahen
glückwünschend seinem reichen Haus; fortan
mög es wie bisher bleiben ein Asyl
der Freundschaft. Was dem hohen Herrn gefiel
und mehr als alles werd ihm nach Begehr
und was fünf Sinnen angenehm. Gehör,
Geschmack, Geruch, Gefühl fand hier Erquicken.
Sie kommen nun, das Auge zu entzücken.

(Musik. Es folgt ein Tanz von Masken.)

Apemantus

Heisa, ein Schwarm von Eitelkeit bricht ein!
Die machen nur zu Narrn sich, sich zu freun
die sich verrenkend, saugen Männer aus,
auf deren Alter sie es wieder speien,
mit Haß und Hohn vergiftet. Wer lobt, der nicht
gekränkt ist oder kränkt? Wer stirbt, und nimmt
nicht eine Wund' ins Grab von Feindeshand?
Die vor mir tanzen jetzt, ich würde fürchten,
sie stampften einst auf mir: es kam schon vor;
man schließt bei Sonnenuntergang das Tor.

(Der Tanz ist zu Ende.)

Timon

Was soll der Ton?

Ein Diener

(tritt auf)

Mylord, fünf Damen sind es,
Die Einlaß wünschen.

Timon

Was begehren Sie?

Diener

Sie haben einen Vorläufer bei sich,
der Auftrag hat, euch alles zu erklären.

Timon

Alle lasse gleich sie ein.

(Cupido tritt auf.)

Cupido

Cupido bin ich,
der dort, wo Gunst nicht ihre Gaben zählt,
an Timons Tafel, heut noch hat gefehlt.
Mit einem Gruß an alle ich beginne,
die seine Huld genießen. Die fünf Sinne
erkennen ihn als ihren Herrn und nahen
glückwünschend seinem reichen Haus; fortan
mög es wie bisher bleiben ein Asyl
der Freundschaft. Was dem hohen Herrn gefiel
und mehr als alles werd ihm nach Begehr
und was fünf Sinnen angenehm. Gehör,
Geschmack, Geruch, Gefühl fand hier Erquicken.
Sie kommen nun, das Auge zu entzücken.

(Musik. Es folgt ein Tanz von Masken.)

Apemantus

Heisa, ein Schwarm von Eitelkeit bricht ein!
Die machen nur zu Narrn sich, sich zu freun,
die sich verrenkend, saugen Männer aus,
auf deren Alter sie es wieder speien,
mit Haß und Hohn vergiftet. Wer lobt, der nicht
gekränkt ist oder kränkt? Wer stirbt, und nimmt
nicht eine Wund' ins Grab von Feindeshand?
Die vor mir tanzen jetzt, ich würde fürchten,
sie stampften einst auf mir: es kam schon vor;
man schließt bei Sonnenuntergang das Tor.

(Der Tanz ist zu Ende.)

Timon

Flavius!

Flavius

Mylord!

Timon

Bring mir das kleine Kästchen!

Flavius

Sogleich, Mylord.
(Beiseite) Noch immer mehr Juwelen!
Man ~~darf~~ ihn nicht in seiner Laune kreuzen.
Doch muß es sein, ich will den Mut mir fassen,
sonst rächt er einst mein zages Unterlassen.
Schade, daß Großmut nicht das Unheil sah,
Wenn es geschehen ist, staunt sie, wie's geschah:
Ich geh und hole die letzten Steine. (Er geht ab und kommt mit dem Kästchen wieder.)

Erster Lord

Sind unsere Leute da?

Diener

Sie sind bereit.

Zweiter Lord

Die Pferde vor!

Timon

Gib die Juwelen her!

Ihr Freunde, noch ein Wort, ich muß euch bitten,
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu adeln!

Erster Lord

Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —

Alle

Das sind wir alle, alle, alle, alle!

Zweiter Diener

Mylord, es steigen ein'ge Senatoren
vom Pferde eben, um euch aufzuwarten.

Timon

Sie sind willkommen.

Flavius

Ich ersuch Euer Gnaden,
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch noch:

Timon

Flavius!

Flavius

Mylord.

Timon

Bring mir das kleine Kästchen!

Flavius

Sogleich, Mylord.
(Beiseite) Noch immer mehr Juwelen!
Man [illegible] ihn nicht in seiner Laune kreuzen.
Doch muß es sein, ich will den Mut mir fassen,
sonst rächt er einst mein zages Unterlassen.
Schade, daß Großmut nicht das Unheil sah,
Wenn es geschehen ist, stimmt sie, wie's geschah.
Ich geh und hole die letzten Steine. (Er geht ab und kommt mit dem Kästchen wieder.)

Erster Lord

Sind unsere Leute da?

Diener

Sie sind bereit.

Zweiter Lord

Die Pferde vor!

Timon

Gib die Juwelen her!

Ihr Freunde, noch ein Wort, ich muß euch bitten,
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu adeln!

Erster Lord

Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —

Alle

Das sind wir alle, alle, alle, alle.

Zweiter Diener

Mylord, es steigen ein'ge Senatoren
vom Pferde eben, um euch aufzuwarten.

Timon

Sie sind willkommen.

Flavius

Ich ersuch Euer Gnaden,
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch noch.

Timon

Flavius!

Flavius

Mylord?

Timon

Bring mir das kleine Kästchen!

Flavius

Sogleich, Mylord.

(Beiseite) Noch immer mehr Juwelen!
Man ~~soll~~ ihn nicht in seiner Laune kreuzen.
Doch ~~muß~~ es sein: ich will den Mut mir fassen,
sonst rächt er einst mein zages Unterlassen.
Schade, daß Großmut nicht das Unheil sah:
wenn es geschehn ist, staunt sie, wie's geschah.
Ich geh und hole dir die letzten Steine. (Er geht ab und kommt mit dem Kästchen wieder.)

Erster Lord

Sind unsre Leute da?

Erster Diener

Sie sind bereit.

Zweiter Lord

Die Pferde vor!

Timon

Gib die Juwelen her!
Ihr Freunde, noch ein Wort, ich muß euch bitten,
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu adeln!

Erster Lord

Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —

Alle

Das sind wir alle, alle, alle, alle!

(Ein Diener kommt.)

Zweiter Diener

Mylord, es steigen ein'ge Senatoren
vom Pferde eben, um euch aufzuwarten.

Timon

Sie sind willkommen.

Flavius

Ich ersuch Euer Gnaden,
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch nah.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Timon

Mich selbst, so sag es mir ein ander Mal.
Jetzt denk daran, daß wir bereitet sind,
sie zu bewirten.

Flavius (für sich)

Kaum noch weiß ich, wie.

(Ein Diener kommt.)

Diener

Zu melden komm ich, daß Lord Lucius sendet
aus freier Freundschaft als Geschenk euch vier
milchweiße Rosse, mit Geschirr aus Silber.

Timon

Ich nehme sie mit Dank. Sorgt, daß die Gabe
würdig erwidert wird. Wie nun, noch einer?

(Ein Diener kommt.)

Viele Diener

Mit Eurer Gnaden Erlaubnis, der edle Lord Lucullus
erbittet eure Gesellschaft, um morgen mit ihm zu jagen,
und sendet Euer Gnaden zwei Stappeln Windhunde.

Timon

Ich sage zu. Laßt in Empfang sie nehmen
nicht ohne Gegendienst.

Flavius (lachend)

Was soll daraus werden?
Bewirten sollen wir und reich beschenken,
und alles dies aus lauter leeren Kasten.
Er rechnet nimmer nach, und heißt mich schweigen,
wenn ich sein Herz als Bettler ihm will zeigen,
da seine Macht nicht seinem Wunsch genügt!
Ihn überfliegt so sehr, was er verspricht,
daß, was er zusagt, schuld ist: ja verpflichtet
für jedes Wort, ist er so mild, daß Zins
er dafür zahlt. All seine Güter sind
nur noch in ihren Büchern vorzufinden.
Wär ich doch friedlich eines Dienstes los,
Bevor mich erst die Not zwingt, ihn zu lassen!
Viel besser, keines Freund, und keinem Wirt,
als daß man in so vielen sich geirrt.
Es blutet mir das Herz über meinen Herrn. (Er geht ab.)

Timon

Mich selbst? so sag es mir ein ander Mal! Jetzt denk daran, daß wir bereitet sind, sie zu bewirten.

Flavius (für sich)

Kaum noch weiß ich, wie.

(Ein Diener kommt.)

Dritter Diener

Zu melden komm ich, daß Lord Lucius sendet aus freier Freundschaft als Geschenk euch vier milchweiße Rosse, mit Geschirr aus Silber.

Timon

Ich nehme sie mit Dank. Sorgt, daß die Gabe würdig erwidert wird. Wie nun, noch einer?

(Ein Diener kommt.)

Vierter Diener

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, der edle Lord Lucullus erbittet eure Gesellschaft, um morgen mit ihm zu jagen, und sendet Euer Gnaden zwei Koppeln Windhunde.

Timon

Ich sage zu. Laßt in Empfang sie nehmen nicht ohne Gegendienst.

Flavius (beiseite)

Was soll draus werden?
Bewirten sollen wir und reich beschenken,
und alles das aus lauter leeren Kasten.
Er rechnet nimmer nach, und heißt mich schweigen,
wenn ich sein Herz als Bettler ihm will zeigen,
da seine Macht nicht seinem Wunsch genügt;
ihn überfliegt so sehr, was er verspricht,
daß, was er zusagt, schuld ist: ja verpflichtet
für jedes Wort, ist er so mild, daß Zins
er dafür zahlt. All seine Güter sind
nur noch in ihren Büchern vorzufinden.
Wär ich doch freundlich meines Dienstes los,
bevor mich erst die Not zwingt, ihn zu lassen!
Viel besser: keines Freund und keinem Wirt,
als daß man in so vielen sich geirrt.
Es blutet mir das Herz um meinen Herrn. (Er geht ab.)

Timon

Ich tut euch selten großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gaben nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm' sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Braunen, den ich ritt.
Er ist der eure, da er euch gehört.
Gesucht von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben.
Dem Freunde möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden. — Alcibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütet,
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten, dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet.

Timon

Das bin ich euch!

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden.

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Licht!

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!
Weil ich bestochen euch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähen, dann sündigst du noch schneller.
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.
Wozu den Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner nicht ~~mehr~~ achten.
Leb wohl und komm mit bessrer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! So! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeicheleien umgarnt,
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

Timon

Ich tut euch selten großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gaben nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm' sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Bramen, den ich ritt,
Er ist der eure, da er euch gehört.
Gesucht von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,
Dem Freunde möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden. — Alcibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütert.
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten, dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet.

Timon

Das bin ich euch.

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden.

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Licht!

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!
Weil ich bestochen euch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähen, dann sündigst du noch schneller.
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner nicht mehr achten.
Leb wohl und komm mit bessrer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! So! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeicheleien umgarnt,
schließt zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

Timon

Ihr tut euch selber großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gabe nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Braunen, den ich ritt —
er ist der eure, da er euch gefällt.
Besuch von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,
dem Freunden möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden! — A'cibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütert,
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten und dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet —

Timon

Das bin ich euch —

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden —

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Lichter!

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!
Würd ich bestochen auch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähn: dann sündigst du noch schneller.
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner gar nicht achten.
Leb wohl und komm mit bessrer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

So!

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeichelei umgarnt,
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

Timon

Ihr tut euch selber großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gabe nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Brannen, den ich rtt —
er ist der eure, da er euch gefällt.
Besuch von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,
dem Freunden möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden! — Alcibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütert,
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten und dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet —

Timon

Das bin ich euch —

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden —

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Lichter!

(Alcibiades und die Lords gehen ab)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!
Würd ich bestochen auch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähn: dann sündigst du noch schneller,
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner gar nicht achten.
Leb wohl und komm mit bessrer Laune! (Er geht ab)

Apemantus

So!
Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeichelei umgarnt,
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

Zweiter Aufzug

Erste Szene

Zimmer in dem Hause eines Senators.
(Der Senator tritt auf mit Papieren in der Hand.)

Senator

Fünftausend ist seit kurzem er dem Varro,
dem Isidor ist er neuntausend schuldig,
mit mir zusammen macht es fünfundzwanzig.
Das geht rapid, es kann, es wird nicht dauern.
Brauchst Geld du nun, stiehl eines Bettlers Hut,
und gib ihn Timon; gleich kommst du zu Geld.
Willst du statt deines Pferdes zehn besitzen,
und schönere nun, so schenk es nur dem Timon,
und auf der Stelle wirft's dir zwanzig Rosse,
noch schönere. Kein Pförtner steht am Tor,
ein Grüßer nur, der lächelnd alles ladet,
was dort vorbeigeht. Darum kam es nicht.
Das sieht Vorwurf, weil darin ~~nicht Vorwurf~~.
He, Caphis! Caphis, sag ich.

(Caphis tritt auf.)

Caphis

Was begehrt ihr?

Senator

Gleich mach dich fertig und geh zu Lord Timon.
Verlang mein Geld und gib dich nicht zufrieden
mit irgendwelcher Ausflucht. Nein, sag ihm,
man drängt mich, und ich muß sie beschwicht'gen
und kann es nicht. Sag, seine Frist sei um,
und mein Kredit, da er im Stich mich ließ,
hat schon ein Loch. Ich schätze ihn, doch will ich
den Arm für seinen Finger nicht riskieren.
Hörst du, ich brauch es gleich, und was mir hilft,
kann nicht das schwankende Versprechen sein,
nur rascheste Befriedigung. Mach dich auf;
zeig ihm getrost ein ungestümes Wesen,
mach eine Mahnermiene; denn ich fürchte,
steckt jede Feder wieder in den Schwung,
zu der sie paßt, steht Timon, der als Phönix
erstrahlt, als nackter Gauch da. Mach dich fort!

(Sie gehen ab.)

Zweite Szene

Vorsaal in Timons Hause.

(Flavius mit Rechnungen in der Hand.)

Flavius

Kein Ziel, kein Halt! Der Wirtschaft so unkundig,
daß weder er sie zu bestreiten weiß
noch der Verschwendung hemmt. Ganz ohne Ahnung,
wo alles hinkommt, ganz ohne Sorge,
wohin es führen wird! Nein, wie verband
sich so viel Milde solchem Unverstand!
Was ist zu tun? Er hört nicht, bis er fühlt.
Doch muß ich es versuchen, ihm's zu sagen.

(Caphis treten auf, die Diener des Isidor und Varro.)

Caphis

Ei, Varro, du brauchst Geld?

Varro

Du wohl nicht minder?

Caphis

So ist's; — und Isidor?

Isidors Diener

Der gleiche Fall.

Caphis

Wenn man's nur hinter sich hätt'!

Varros Diener

Schwer wirds sein.

Caphis

Hier kommt Lord Timon. Ich versuch es gleich.

(Es treten auf Timon, Alcibiades und Lords.)

Timon

Gleich nach der Mahlzeit gehn wir wieder dran,
Mein Alcibiades. — Zu mir? Was gibts?

Caphis

Hier, diese Schuldverschreibung, edler Herr —

Timon

Schuld? Woher bist du?

Caphis

Aus Athen, Mylord.

Timon

Da wende dich an meinen Hausverwalter.

Caphis

Verzeiht mir, gnädiger Herr, seit einem Monat
hält er mich hin von einem Tag zum andern.
Mein Herr, jetzt selbst in härtester Bedrängnis,
muß mahnen an die Schuld und bittet höflich,
daß ihr sein Recht ihm tut.

Timon

Mein guter Freund,
ich bitte dich, komm wieder morgen früh.

Caphis

Nein, edler Herr!

Timon

Vergiß dich nicht, mein Lieber.

Varros Diener

Varro ersucht euch —

Isidors Diener

Isidor ersucht euch +,
daß ihr ihm schleunig eure Schuld bezahlt —

Caphis

Wäre euch die Lage meines Herrn bekannt —

Varros Diener

~~und daß~~ Wochen schon ist fällig diese Schuld
und drüber —

Isidors Diener

~~Euer~~ Verwalter wies mich ab/
ausdrücklich schickte man mich zu euch selbst.

Timon

Nun etwas Ruh! Nur etwas Atem gönnt mir! —
Ich bitte euch, edle Lords, geht doch voraus;
ich folge euch im Nu. — (Zu Flavius) Komm, Flavius,
wie — Schulden? Sag mir, wie in aller Welt
ist es nur möglich, daß man mich umdrängt
mit Mahngeschrei um vorenthaltne Summen,
verfallne Schreiben, Schulden, zahlbar längst,
zum Nachteil meiner Ehre?

Flavius

Hört, ihr Herrn,
die Zeit für Geschäfte nicht geeignet.
Stellt euren Ungestüm bis nach der Mahlzeit,
auf daß ich Seiner Gnaden sagen möge,
weshalb ihr nicht bezahlt seid.

Timon

Da wende dich an meinen Hausverwalter.

Caphis

Verzeiht mir, gnädiger Herr, seit einem Monat
hält er mich hin von einem Tag zum andern.
Mein Herr, jetzt selbst in härtester Bedrängnis,
muß mahnen an die Schuld und bittet höflich,
daß ihr sein Recht ihm tut.

Timon

Mein guter Freund,
ich bitte dich, komm wieder morgen früh.

Caphis

Nein, edler Herr!

Timon

Vergiß dich nicht, mein Lieber.

Varros Diener

Varro ersucht euch —

Isidors Diener

Isidor ersucht euch —,
daß ihr ihm schleunig eure Schuld bezahlt —

Caphis

Wäre euch die Lage meines Herrn bekannt —

Varros Diener

Und drei Wochen schon ist fällig diese Schuld
und drüber —

Isidors Diener

Ihr Verwalter wies mich ab,
ausdrücklich schickte man mich zu euch selbst.

Timon

Nur etwas Ruh! Nur etwas Atem gönnt mir! —
Ich bitte euch, edle Lords, geht doch voraus;
ich folge euch im Nu. — (Zu Flavius) Komm, Flavius,
wie — Schulden? Sag mir, wie in aller Welt
ist es nur möglich, daß man mich umdrängt
mit Mahngeschrei um vorenthaltne Summen,
verfallne Schulden, Schulden, zahlbar längst,
zum Nachteil meiner Ehre?

Flavius

Hört, ihr Herrn,
die Zeit für Geschäfte nicht geeignet.
Stellt euren Unbestüm bis nach der Mahlzeit,
auf daß ich Seiner Gnaden sagen möge,
weshalb ihr nicht bezahlt seid.

Timon

Tut das, Freunde!
~~Und laßt~~ sie gut bewirten.

Flavius

Geht hinaus! (Die Diener ab.)

Timon

Du machst mich staunen. Warum hast du nicht
schon längst mir meine Lage klargestellt,
daß ich vermocht, den Aufwand einzurichten
nach dem Vermögen?

Flavius

Ach, ihr hörtet nicht,
~~In manchen Stunden versuchte ich es~~

Timon

Was!
Einmal vielleicht ergriffst du den Moment,
und üble Laune stieß dich da zurück.
Nun soll der Mißgriff der Zeit und Stimmung
dich gar entschuldigen?

Flavius

O, mein teurer Herr,
oft hab ich meine Rechnung euch gebracht,
sie hingelegt; ihr aber schobt sie weg
und spracht, ihr trautet meiner Redlichkeit.
Befahlt ihr, für ein klein Geschenk so viel
zu geben, schüttelt ich den Kopf, ja unter Tränen
bat ich euch, mehr zu schließen eure Hand.
Empfing nicht selten und nicht milden Vorwurf,
wagt ich an eures ~~Rechtens~~ Ebbe euch
zu mahnen und an eurer Schuld Flut.
Geliebter Herr, jetzt hört ihr mich — zu spät.
Doch muß ich's sagen, daß, was ihr noch habt,
nicht halb reicht, eure ganze Schuld zu tilgen.

Timon

Laß all mein Land verkaufen!

Flavius

→ Alles ist
verpfändet; viel verfallen und dahin;
und was noch bleibt, kann kaum den Riß verstopfen
der Gegenwart; die Zukunft naht im Flug.

Timon

Bis Lacedämon reichten meine Güter.

Timon

Tut das, Freunde!

Flavius

Timon

Flavius

Timon

Flavius

Timon

Flavius

Timon

Flavius

O ~~gutes~~ Herr, die Welt ist nur ein Wort,
und wär sie euer, fürcht ich, wär sie
verschenkt ~~aus~~ einem Hauch!

Timon

Du hast wohl Recht.

Flavius

Mißtraut ihr meiner Führung, meiner Ehre,
so laßt mich vor den strengsten Richtern stehn
zur Rechenschaft, ~~und~~ Götter sind ~~meine~~ Zeugen,
wenn Vorsaal, Küch und Keller voll gedrängt
von Prassern waren, die Gewölbe tränten
vom Weinguß Trunkener, und jeder eurer Säle,
von Kerzen flammend, von Musik erbraust,
~~so~~ saß ich oft im letzten leeren Winkel
und ließ mein Auge strömen.

Timon

Bitte, nicht mehr.

Flavius

Ihr Götter, rief ich, dieser Herr so mild!
Wie manchen reichen Bissen Sklaven heut
verschluckten! Wer ist Timon nicht ergeben?
Welch Haupt und Herz und Schwert gehört nicht ihm,
dem edlen, großen, königlichen Timon?
Ach, schwand der Reichtum, der dies Lob gekauft,
so schwand der Atem, der dies Lob gebildet:
Was Schwur gewann, verlor das Fasten wieder;
~~Ein~~ Wintertag, die Fliegen sind dahin.

Timon

Ich ~~habe~~ dich, ~~stets~~, nun pred'ge nicht mehr. —
Doch kennt mein Herz keine lasterhaft Verschwendung
Unklug, doch nicht unedel gab ich weg.
Was weinst du doch? Denkst du, ganz gottlos, denn,
ich werde freudlos sein? Beruh'ge dich;
wollt ich anzapfen allen Wein der Liebe,
durch Borg der Herzen Inhalt mir ~~vergrößern~~,
könnt ich ihr aller Gut so frei gebrauchen,
~~wie~~ ich dich reden lasse.

Flavius

Es mög' Erfüllung euren Glauben segnen.

Flavius

O gutes Herr, die Welt ist nur ein Wort,
und wär sie euer, fürcht ich, wär sie
verschenkt um einem Hauch!

Timon

Du hast wohl Recht.

Flavius

Mißtraut ihr meiner Führung, meiner Ehre,
so laßt mich vor den strengsten Richtern stehn
zur Rechenschaft und Götter sind meine Zeugen;
wenn Vorsaal, Küch und Keller voll gedrängt
von Prassern waren, die Gewölbe tränten
vom Weinguß Trunkener, und jeder eurer Säte,
von Kerzen flammend, von Musik erbraust;
so saß ich oft im letzten leeren Winkel
und ließ mein Auge strömen.

Timon

Bitte, nicht mehr.

Flavius

Ihr Götter, rief ich, dieser Herr so mild!
Wie manchen reichen Bissen Sklaven heut
verschluckten! Wer ist Timon nicht ergeben?
Welch Haupt und Herz und Schwert gehört nicht ihm,
dem edlen, großen, königlichen Timon?
Ach! schwand der Reichtum, der dies Lob gekauft,
so schwand der Atem, der dies Lob gebildet:
Was Schwur gewann, verlor das Fasten wieder;
Ein Wintertag, die Fliegen sind dahin.

Timon

Ich habe dich, stets, nun pred'ge nicht mehr.
Doch kennt mein Herz keine lasterhaft Verschwendung
Unklug, doch nicht unedel gab ich weg.
Was weinst du doch? Denkst du, ganz gottlos, denn,
ich werde freudlos sein? Beruh'ge dich;
wollt ich anzapfen allen Wein der Liebe,
durch Borg der Herzen Inhalt mir vergrößern,
könnt' ich ihr aller Gut so frei gebrauchen,
wie ich dich reden lasse.

Flavius

Es mög' Erfüllung euren Glauben segnen.

Timon

Und in gewisser Art freut mich mein Mangel,
daß ich ihn Segen heiße, denn durch ihn
prüf' ich die Freunde. Dann sollst du es sehn,
wie du geirrt und wie wenn verarmt,
doch überreich bin in der Freude. — Kommt,
Flaminius ~~und~~ Servilius ~~kommt herbei~~!

(Flaminius, Servilius ~~und andere Diener~~ treten auf.)

Verschicken will ich euch, — dich zu ~~Lord Lucius~~,
zu Lord Lucullus dich; heut jagte ich mit ihm.
Dich send ich zu Sempronius. Empfehlt mich
der Freundschaft ihnen allen, sagt ihnen,
stolz sei ich, daß Gelegenheit sich fand,
um etwas sie zu bitten; mein Ersuchen:
fünfzig Talent.

Flaminius

Wie ihr befehlt, Mylord.

Flavius (beiseite)

Lord Lucius und Lucullus? Ja, die kenn ich.

Timon (zu einem andern Diener)

Und du, geh zu den Senatoren eilig,
Sie mögen, schon weil ich dem Staat gedient,
die Güte haben und sogleich mir tausend
Talente senden.

Flavius

Ich war schon so kühn,
bewußt der Not und staatlichen Verpflichtung,
die Wirkung eures Namens zu erproben;
Sie schüttelten den Kopf, ich aber kam
zurück mit leeren Taschen.

Timon

Ist das möglich?

Flavius

Einstimmig sprachen all und jeder sie:
daß jetzt grad Ebbe sei, nichts bares da,
sie könnten nicht, wie sie es gern gewollt,
's tät ihnen leid, ihr wärt ein würd'ger Mann,
doch wisse man nicht recht — nicht alles sei
so wie es sollte — auch ein edler Sinn
könnt' straucheln — wär' nur alles gut! — wie schade!
Und so, alsbald von andern Dingen sprechend,
mit einem Blick, ~~halb~~ scheel und ~~halb~~ verlegen,
mit halbem Gruß, jedoch mit ganzer Kälte
ver~~fischen~~ sie das Wort ~~das Wort~~ mir auf der Zunge.

Timon

Zahlt's ihnen heim, ihr Götter! — ~~Alleseins~~!
Ich bitte, Mann, ble~~ib~~ froh; den Altgesellen
ist nun der Undank einmal einverleibt;
ihr Blut ist Gallert, kalt, und fließt nur dünn,
es ist nicht frisch und warm, sie fühlen nicht;
und die Natur/der Erd' entgegen wachsend,
ist, wie das letzte Ziel, schon dumpf und schwer. —
(Zu einem Diener) ~~Auf~~ zu Ventidius. (Zu Flavius) Bitte,
sei nicht traurig,
treu bist du, ~~edel~~lich; frei und offen sag ichs,
dich trifft kein Vorwurf. — Kürzlich erst begrub
Ventidius seinen Vater; er ward Erbe
von großen Schätzen; als er arm noch war,
gefangen, und kein Freund ihm helfen wollte,
löst ich ihn aus mit fünf Talenten. Grüß ihn
und mach ihn glauben, es sei wahre Not,
die seinen Freund bedrängt, Erinnerung weckend
an die empfangene Gabe/~~–~~Fünf Talente/
du kriegst sie und man gebe sie sogleich
den Leuten, die jetzt drängen. ~~Es ist in Ordnung!~~
Noch gibt es Freunde/ Fort mit dem Gedanken,
an ihnen könne Timons Glauben wanken!

Flavius

Wär er so stark, daß er den Zweifel schlichte,
du Edler, der so edel hält die Wichte!

Flavius

War er so stark, daß er den Zweifel schlichte,
da Edler, der so edel hält die Wichte!

Dritter Aufzug

Erste Szene

Zimmer in Lucullus' Hause.
(Flaminius; ein Diener tritt auf)

Diener

Ich habe dich dem Lord Lucullus gemeldet, er wird gleich zu dir herunterkommen.

Flaminius

Ich danke dir.

(Lucullus tritt auf.)

Diener

Hier ist Mylord.

Lucullus (beiseite)

Einer von Timons Dienern? Gewiß ein Geschenk! Wie das eintrifft; mir träumte diese Nacht von Silberbecken und Kanne. (Laut) Flaminius, ehrlicher Flaminius, du bist ganz ausnehmend im höchsten Grade willkommen. (Zum Diener) Geh, bring Wein. (Diener ab) Und was macht der verehrteste, großartigste, unübertrefflichste Ehrenmann von Athen, dein allergütigster Herr und Gebieter?

Flaminius

Seine Gesundheit ist gut, Herr.

Lucullus

Das freut mich recht, daß seine Gesundheit gut ist. Und was hast du unter deinem Mantel, mein artiger Lucullus, he?

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Dritter Aufzug

Erste Szene

Zimmer in Lucullus' Hause.
(Flaminius; ein Diener tritt auf)

Diener

Ich habe dich dem Lord Lucullus gemeldet, er
wird gleich zu dir herunterkommen.

Flaminius

Ich danke dir.
(Lucullus tritt auf)

Diener

Hier ist Mylord.

Lucullus (beiseite)

Einer von Timons Dienern? Gewiß ein Geschenk.
Wie das ehrfüllt; mir träumte diese Nacht von Sil-
berbecken und Kannen. (laut) Flaminius, ehrlicher Fla-
minius, du bist ganz ausnehmend in höchsten Gnaden
willkommen. Zum Diener) Geh, bring Wein. (Diener ab)
Und was macht der vortreffliste, großherzigste, unüber-
treffliche Edelmann von Athen, dein allergnädigster
Herr und Gebieter?

Flaminius

Seine Gesundheit ist gut, Herr.

Lucullus

Das freut mich recht, daß seine Gesundheit gut
ist. Und was hast du unter deinem Mantel, mein
artiger Lucullus, hey?

Flaminius

Wahrlich, Mylord, nichts als eine leere Büchse, die Ich Euer Gnaden für meinen Herrn zu füllen ersuche. Er ist in die Lage gekommen, dringend und augenblicklich fünfzig Talente zu benötigen, und schickt mich zu Euer Gnaden mit der Bitte, ihm damit auszuhelfen; indem er natürlich durchaus nicht an eurer schnellen Bereitwilligkeit zweifelt.

Lucullus

La la, er zweifelt nicht, sagt er? Ach, der gute Lord, er ist ein ehrenwerter Mann, wenn er nur nicht ein so großes Haus machen wollte. Oft ~~wohl~~ habe ich bei ihm zu Mittag gegessen und es ihm gesagt; und bin zum Abendessen gekommen, um ihn wieder zu ~~warnen~~ und ihn zur Sparsamkeit zu bewegen — aber er wollte keinen Rat annehmen und sich ~~so oft ich auch kam,~~ nicht warnen lassen. Ja ja, jeder Mensch hat seine Fehler, und der seinige ist Großmut. Wie oft habe ich ihm das gesagt, aber ich konnte ihn nicht davon abbringen.

(Der Diener kommt mit Wein.)

Diener

Gnädiger Herr, hier ist der Wein.

Lucullus

Flaminius, ich habe dich immer für einen einsichtigen Mann gehalten. Ich trinke dir zu.

Flaminius

Wenn Euer Gnaden es so meinen —

Lucullus

Ich habe an dir immer Intelligenz bemerkt — nein, es ist wirklich so — und du weißt es wohl, wie man sich vernünftig beträgt; du bist der Zeit willfährig, wenn die Zeit dir willfährig ist: alles gute Eigenschaften. — (Zum Diener) ~~Na, m~~ach dich davon

Mensch (Diener ab). — Tritt näher, ehrlicher Flaminus. Dein Herr ist ein ehrenwerter Mann; aber du bist klug, und weißt recht wohl, obgleich du zu mir gehen mußtest, daß jetzt keine Zeit ist, um Geld auszuleihen; besonders auf bloße Freundschaft, ohne Sicherheit. Hier hast du ~~dein~~ Goldstück für dich, guter Junge, drück ein Auge zu und sage, du habest mich nicht angetroffen. Gehab dich wohl!

Flaminius

Ist's möglich! Hat die Welt sich so verwandelt?

(Er wirft ihm das Geld hin.)

Lucullus

Haha! Nun sehe ich, du bist ein Narr und passest gut zu deinem Herrn. (Ab.)

Flaminius

Nimm dies zu jenem Gold, das einst dich brennt!
Geschmolznes Gold sei Höllenstrafe dir,
der Aussatz eines Freundes, doch nicht ein Freund!
Hat Freundschaft so ein elend Herz von Milch,
das in zwei Nächten umschlägt? O, ihr Götter!
Ich fühle meines Herren Zorn! Der Schuft
hat noch in seinem Leibe Timons Mahl:
Kann es gedeihen und zur Nahrung werden,
wenn er sich selbst in Gift verwandelt hat?
O, daß doch Krankheit nur sich daraus erzeuge!
Und stirbt er, möge, was mein Herr mußt zahlen,
vermehren Siechtum ihm und Todesqualen!

(Geht ab.)

Zweite Szene

Straße.

(Lucius kommt mit zwei Fremden.)

Lucius

Wer, Lord Timon, der ausgezeichnete Ehrenmann, und mein Freund?

Erster Fremder

Wir kennen ihn nicht anders, obwohl wir Fremde sind. Aber ich kann auch nur sagen, Mylord, was ich allgemein gehört habe: Timons glückliche Tage sind vorbei und sein Vermögen schrumpft zusammen.

Lucius

Nein, nein, denkt so etwas nicht; um Geld kann der nie in Verlegenheit sein.

Zweiter Fremder

Aber das glaubt mir, Mylord, daß vor kurzem einer seiner Diener bei Lord Lucullus war, um, ich weiß nicht wie viel Talente, man sagt fünfzig, zu borgen; ja, sehr in ihn drang und die Notwendigkeit bezeugte, die ihn zu diesem Schritt bewog, und doch abgewiesen ward.

Lucius

Nicht möglich!

Zweiter Fremder

Ich sage euch, abgewiesen.

Lucius

Unglaublich, ein solches Vorgehen! Bei den Göttern, da schäme ich mich für Lucullus. Den würdigen Mann abweisen! Darin zeigte er wenig Gefühl für Ehre. Ich meinerseits muß bekennen, ich habe ein paar kleine Liebeszeichen von ihm empfangen, Geld, Silbergeschirr, Juwelen und so Kleinigkeiten, nichts im Vergleich zu jenem; doch hätte er ihn übergangen, und sich gleich an mich gewendet, ich hätte ihm in seiner Bedrängnis diese fünfzig Talente nicht abgeschlagen. Kommt da nicht einer seiner Diener?

(Servilius tritt auf.)

Servilius

Ei sieh, endlich, da ist er ja, der edle Lucius. Ich habe schwitzen müssen, euch zu finden, Mylord.

Zweite Szene

Straße.

(Lucius kommt mit zwei Fremden)

Lucius

Wer, Lord Timon, der ausgezeichnete Edelmann
und mein Freund?

Erster Fremder

Wir kennen ihn nicht alles, obwohl wir Freunde
sind. Aber ich kann auch nur sagen, daß es, was
ich allgemein gehört habe: Timons glückliche Tage
sind vorbei und sein Vermögen schrumpft zusammen.

Lucius

Nein, nein, denkt so etwas nicht; um Geld kann
der nie in Verlegenheit sein.

Zweiter Fremder

Aber das glaubt mir, Mylord, daß vor kurzem
einer seiner Diener bei Lord Lucullus war, um
weiß nicht wie viel Talente, muß sagt [illegible], zu
borgen; ja, sehr in ihn drang und die Notwendig-
keit bezeugte, die ihn zu diesem Schritt bewog, und
doch abgewiesen ward.

Lucius

Nicht möglich!

Zweiter Fremder

Ich sage euch, abgewiesen.

Lucius

Unglaublich, ein solches Vergehen! Bei den
Göttern, da schäme ich mich für Lucullus. Den
würdigen Mann abweisen! Darin zeigte er wenig
Gefühl für Ehre. Ich meinerseits muß bekennen, ich
habe ein paar kleine Liebeszeichen von ihm empfangen, Gold, Silbergeschirr, Juwelen und so Kleinigkeiten, nichts im Vergleich [illegible]; da bittet er
ihn übergangen, und sich gleich an mich gewendet.
Ich hätte ihm in seiner Bedrängnis diese Leistung
Talente nicht abgeschlagen. Kommt da nicht einer
seiner Diener?

(Servilius tritt auf)

Servilius

Ei sieh, endlich, da ist er ja, der edle Lucius.
Ich habe schwitzen müssen, euch zu finden, Mylord.

Lucius

Na also, gut getroffen, Servilius, adieu und empfiehl mich deinem ehrenwerten Lord, meinem vorzüglichen Freunde.

Servilius

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, mein Herr sendet —

Lucian

Was sendet er? Ich bin deinem Herrn schon so sehr verpflichtet — er sendet immer. Sag mir, wie könnte ich mich einmal erkenntlich zeigen? Und was sendet er jetzt?

Servilius

~~Mit~~ einer Bitte sendet er ~~mich~~ jetzt, mein gnädiger Herr; er bittet euch, ihm so schnell als möglich mit fünfzig Talenten auszuhelfen.

Lucius

Ich weiß, der gute Lord spaßt nur mit mir;
nicht fehlen ihm Talente ja fünfhundert.

Servilius

Doch fehlt ihm jetzt die weit geringere Summe.
Bedürft' er's nicht zum Äußersten, Mylord,
~~ich~~ würde euch nicht halb so ~~dringlich~~ bitten.

Lucius

Du sprichst im Ernst, Servilius?

Servilius

Im vollem Ernst, bei meiner Seel', Mylord.

Lucius

Welch ein gottverlassenes Tier war ich, sich eben vor einer so gelegenen Zeit von allem Gelde zu entblößen, daß ich mich hätte als ein Mann von Ehre zeigen können! Wie unglücklich trifft es sich, daß ich durch einen kleinen Einkauf gerade am Tage vorher, nun einen großen Teil meiner Ehre einbüßen muß! — Servilius, ich rufe die Götter zu Zeugen, ich bin nicht imstande es zu tun; umsomehr Vieh, sage ich noch einmal! Ich wollte soeben Timon selbst ansprechen, das können diese Herren bezeugen; aber jetzt möchte ich um alle Schätze von Athen nicht, daß ich es getan hätte. Empfiehl mich angelegentlich deinem ehrenwerten Gebieter; ich hoffe, sein Edelsinn wird deshalb nicht schlechter von mir

mit denken, weil es momentan sich leider so trifft,
daß ich außerstande bin, ihm die kleine Gefälligkeit
zu erweisen. Sage ihm von mir, ich sei untröstlich,
solchem edlen Manne nicht dienen zu können. Guter
Servilius, willst du mir so viel Liebe erzeigen, meine
eigenen Worte ihm gegenüber zu gebrauchen?

Servilius

Ja, Herr, das werde ich.

Lucius

Ich werde daran denken, dir einen Gefallen zu
tun, Servilius. (Servilius ab.) Lebt wohl, ihr Herren.
Nicht glaubt ich's euch, daß sich's mit Timon neigt;
jetzt hab ich selbst mich davon überzeugt.

Erster Fremder

Bemerkt ihr dies, Hostilius?

Zweiter

Na zu gut.

Erster

Dies ist der Geist der Welt; aus solchem Tuch
macht man den Höfling. Ist es unser Freund,
der mit uns in dieselbe Schüssel langt?
Timon, ich weiß, war diesem Mann ein Vater,
sein Geld war's, das ihm den Kredit erhalten,
sein Gut gesichert, seiner Diener Lohn
bezahlt hat, keinen Trunk nimmt seine Lippe
wenn sie des Timons Silber nicht berührt.
Und doch (o seht, wie häßlich ist der Mensch,
trägt er des Undanks Zeichen im Gesicht)
versagt er fest, was, wenn man es vergleicht
mit dem was er besitzt, was er empfing,
ein Bettelpfennig ist.

Zweiter

Was mich betrifft,
ich habe nie bei Timon mitgegessen,
sein Tisch ist mir so fremd wie seine Tasche,
allein zum Dank für seine Herzensgaben
hätt' ich, wär' er in seiner Not mich angegangen,
die Hälfte meiner Schätze hingegeben,
als hätte ganz ich sie von ihm empfangen,
so liebe ich den Edlen. Doch ich merke:
Weit bleibt jetzt Mitleid hinter Leid zurück,
denn Menschlichkeit dankt ab vor Politik.